

*A r b e i t s h i l f e n*



**BSE**

– Wie es dazu kam



Katholisches Filmwerk

## **BSE – Wie es dazu kam**

42 Minuten, Dokumentarfilm,  
Deutschland 2001

Ein Film von Michael Holthus, Christian Kossin  
und Stephan Stuchlik

Redaktion: Rainer Markgraf, Lutz Mahlerwein

Gemeinschaftsproduktion: BR, MDR, NDR, WDR

### **Kurzcharakteristik**

Die Dokumentation zeigt die Geschichte der BSE-Krise auf.

Der Film geht der Frage nach, wie landwirtschaftliche Produktion, Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und nicht zuletzt der Verbraucher miteinander verwoben sind.

In sieben Kapiteln werden die Anfänge der Krise, die Situation der Landwirtschaft und der Wirtschaft, die Schrecken der Krankheit, die Forschungsarbeit, die politischen (Fehl-)Entscheidungen und die Verunsicherung der Verbraucher dokumentiert.

### **Einsatzmöglichkeiten**

Der Film *BSE – Wie es dazu kam* ist sehr vielfältig, z. B. auch in Sequenzen, einsetzbar. Themenfelder: Landwirtschaft, Ernährung, Gesundheit, Umgang mit Schöpfung, Tierhaltung, Nahrungskette.

Bitte beachten Sie:

In seiner bildlichen Deutlichkeit ist er **nicht** geeignet für Kinder und sehr sensible Menschen, da er Szenen von Schlachtungen und tierärztlichen Untersuchungen enthält.

#### Schule:

Im schulischen Bereich kann er ab der 8. Jahrgangsstufe in den Fächern Religion, Ethik und Biologie Anwendung finden.

#### **Lehrplanbezüge Hessen** (in anderen Bundesländern analog)

Religion:

Jg. 9: Der Mensch in der Schöpfung Gottes

Biologie:

Jg. 12/13: Ökologie:

- Natur und Umweltschutz an einem regionalen Beispiel
- Entwicklung von Landwirtschaft und Tierzucht

Ethik:

Jg. 12,1: Mensch und Natur

Das verantwortliche Individuum in seinen verschiedenen Lebensbereichen

Jg. 13,2: Wissenschaft und Verantwortung

Ethik u. Biologie: Tierzucht; Arten- und Tierschutz

Aus- und Fortbildung:

Eine weitere Möglichkeit ist der Einsatz in Fachschulen wie Land- und Hauswirtschaftsschulen. Auch in Schulen für Gastronomie, Krankenpflege und Medizin und nicht zuletzt in Wirtschaftsschulen können mit dem Film Aus- und Fortbildung gestaltet werden.

Erwachsenenbildung:

Im Bereich der Erwachsenenbildung bietet der Film einen breiten Ansatz zur Meinungsbildung, sowohl für das persönliche Verhalten als Verbraucher und Wähler, als auch für neue Wege in der Nahrungsmittelproduktion im Sinne der Agenda 21.

## **Inhalt**

Im Januar 2001 treten zwei Bundesminister zurück. Der Grund: die BSE-Krise ist zu einer riesigen Herausforderung für die Politik geworden. Hier setzt der Film an: *BSE – Wie es dazu kam*. Der Film gliedert sich in sieben Kapitel:

1. Situativer Überblick und Einführung (00:00)

Die Bilder, die den ersten BSE-Fall in Deutschland aufzeigen, geben einen Überblick über die Betroffenheit der Landwirte, die Angst der Verbraucher und die Unsicherheit der Politiker.

2. Stunde Null: Die Anfänge (06:04)

Der BSE-Skandal wird zu seinen Anfängen zurückverfolgt. 1986 in Großbritannien: durch die erste BSE-Kuh bekommt die Seuche einen Namen. Erste Warnungen von Forschern werden unterdrückt; Vermutungen, die auf infiziertes Tiermehl zurückgehen, wird nicht weiter nachgegangen. Erst nach zehn Jahren gibt es ein Verbot für Tiermehl, das allerdings weiter ausgeführt wird.

1996 erwägt der Gesundheitsminister erstmals einen Zusammenhang zwischen der Erkrankung vor allem junger Menschen und der Infizierung durch BSE-Rindfleisch.

Der Fleischmarkt bricht zusammen – jetzt ist der Mensch bedroht!

### 3. Tödliche Erreger: Biologische Erläuterungen

zu BSE und Creutzfeldt-Jakob-Krankheit (10:14)

Dieser Teil des Films zeigt die Erkenntnisse und die fieberhafte Suche der Wissenschaft auf.

Auch die Schwierigkeiten, diese Krankheit zu erforschen und Therapiemöglichkeiten zu finden, werden erläutert.

### 4. Europa vertuscht (16:10)

Die Autoren decken nun die Zusammenhänge zwischen Politik und wirtschaftlichen Interessen auf, ebenso die ungenaue Definierung der Zuständigkeiten bei der EU, den Ländern und der Agrarindustrie.

Auch das Importverbot von britischem Rindfleisch 1996 und die fragwürdige „Entsorgung“ der erkrankten Tiere in Großbritannien werden beleuchtet.

### 5. Deutschland verdrängt (24:42)

Bereits 1990 gibt es den ersten BSE-Fall außerhalb von Großbritannien. In Deutschland werden Warnungen von Tierärzten und des Bundesinstitutes für Fleischforschung zu wenig beachtet. Der Kommentar fragt, wem das Schweigen nutzen kann.

### 6. Chaos: Verunsicherung der Verbraucher, Fehler in der Ernährungsindustrie (30:32)

Nun wird die Verunsicherung der Verbraucher deutlich gemacht: der Verbrauch von Rindfleisch geht um 70 % zurück, das Vertrauen ist gebrochen, der Einkauf gestaltet sich schwierig.

Der Handel reagiert mit neuen Rezepturen und Ausweigungen. Niemand kennt sich aus.

Die Politik handelt zu träge, es gibt Desinformationen und Fehlentscheidungen.

Doch eines ist klar: der Rinderwahn muss aus der Nahrungskette!

### 7. Angst vor der Zukunft (37:42)

Zum Schluss des Films werden Ängste und offengebliebene Fragen dargestellt. Bleiben die verursachenden ausgeschiedenen Prionen auch im Weideboden, betrifft die Krankheit dann auch Vegetarier, wie kann die Übertragung gestoppt werden? Ist der Erreger auch im Blut, in den Blutkonserven und in Arzneimitteln?

Bekommt Europa das Problem in den Griff, oder steht unser Kontinent, wie der Schlusssatz sagt, „am Rande des Wahnsinns“?

## Gestaltung

Der Film *BSE – Wie es dazu kam* ist in seiner Gestaltung von deutlichen Bildern und Beiträgen geprägt.

Schrittweise wird die Geschichte des BSE-Skandals dokumentiert. Dabei wechseln die Autoren zwischen Zeitdokumenten, Aufnahmen vor Ort bei Produktion und Vermarktung sowie Interviews mit Betroffenen und Wissenschaftlern.

Den Zuschauern wird die Möglichkeit geboten, BSE nicht mehr isoliert zu sehen. Vielmehr werden die Zusammenhänge zwischen Produktion, Wirtschaft, Politik und Verbraucher erkennbar; das gibt Gelegenheit, zukünftige Entscheidungen vor diesem Hintergrund zu treffen.

## Interpretation

BSE ist zum Synonym für die Gefahren unserer Zeit in der „Risikogesellschaft“ (Beck) geworden. Andere Phänomene sind z. B. MKS (Maul- und Klauenseuche), Klärschlamm oder Atomkraft. Die Brisanz ist ähnlich, das Handeln der Verantwortlichen und die Verunsicherung der Menschen auch.

In *BSE – Wie es dazu kam* wird aufgezeigt, welche Zusammenhänge bestehen, welche Interessen aufeinanderprallen, was eine Lösung blockiert und wie es so weit kommen konnte, wie es eben gekommen ist: Bilanz von 15 Jahren BSE-Krise.

Dabei geht es nicht darum, Schuld zuzuweisen; es gilt hinzuschauen und bei den wichtigsten Handlungsfeldern anzusetzen.

Der Zuschauer sitzt in der ersten Reihe, denn er ist selbst Verbraucher und letztlich gefährdet bzw. betroffen. Schrittweise wird die Zusammenschau ermöglicht.

Angefangen bei der Produktion in der Landwirtschaft und Ernährungsindustrie. Da taucht die Frage nach artgerechter Tierhaltung und –medizin auf. Doch die artgerechte Haltung, so wünschenswert sie ist, garantiert noch keine gesunden Fleisch- und Wurstwaren, weil die Wissenschaft bisher noch nicht erforschen konnte, ob die gefährlichen Erreger, die Prionen, nicht auch im Weideboden übertragbar sind. Dann wären sogar Vegetarier nicht gefeit vor dieser Krankheit.

Eine weitere Frage ist zu beantworten: Was kann durch die Transparenz in der Produktion und Vermarktung, durch eine „gläserne Landwirtschaft“ erreicht werden?

Sehr deutlich wird die Situation bei der Überlegung, um welchen Preis gewirtschaftet wird. Ein Beispiel ist die Wiederverwertung des toten Tiermaterials, das wieder in den Lebensmittelkreislauf gelangt. Tiermehl, hergestellt mit noch niedrigeren Temperaturen und noch weniger Druck, immer noch billiger – wer trägt letztendlich die Kosten, wer verantwortet das dadurch entstehende Leid?

Hier sind die Verantwortlichen in der Politik an der Reihe. Durch die Unklarheit, wer wofür zuständig ist bei der EU, den Ländern, den Ministerien, wird der Handlungszeitraum immer länger. Und die Uhr tickt unaufhörlich weiter. Eine wichtige Forderung an die Politiker ist sicher, dass die Erkenntnisse der Wissenschaft zum Wohl der Menschen und der Natur möglichst schnell in die Entscheidungen und Gesetzgebung einfließen.

Allerdings ist es wichtig, darauf zu achten, dass in diesem Sinne auch gewirtschaftet und gehandelt wird.

Der Verbraucher muss nicht unbedingt tatenlos zusehen, in gewisser Hinsicht hat er auch Möglichkeiten, indirekt in das Geschehen einzugreifen. Die Medien liefern Informationen, decken Unklarheiten auf und bieten dadurch Gelegenheit, sich einzumischen.

Zum einen können Verbraucher durch ihr Konsumverhalten auf den Markt einwirken, zum anderen mit ihrem Wahlverhalten die Politik beeinflussen.

Bleibt zu hoffen, dass diese Krise als Chance genutzt wird, die künftigen Entscheidungen – ob politisch oder privat – so zu treffen, dass Nahrungsmittelproduktion naturgerecht und dem Menschen zum Besten ist.

Denn eine verpasste Chance wäre fatal, das Zitat zu Beginn des Films sagt es aus: „Abzuwarten, bis hier der Beweis angetreten ist, würde bedeuten: ein Experiment am Menschen, das nicht zu verantworten ist.“

## **Ansätze zum Gespräch**

- Landwirtschaft/Produktion
- Hat BSE das Leben „auf dem Lande“ und in der Landwirtschaft verändert?
- Ist die „gläserne Landwirtschaft“, die Transparenz der Produktionskette, eine Lösung des Problems?
- Führen die Auflagen und Anforderungen der „gläsernen Landwirtschaft“ wieder in die industrialisierte Landwirtschaft?
- Welche Möglichkeiten hat die Ernährungsindustrie?

- Verbraucher/Wähler
  - Wie wichtig ist mir gesunde Nahrung?
  - Informiere ich mich über die Herkunft meiner Lebensmittel?
  - Bin ich bereit, für „gesunde“ Nahrungsmittel mehr Geld auszugeben?
  - Wie lange wird die BSE-Krise mein Verbraucherverhalten beeinflussen?
  - Wie kann ich die Politik mitgestalten?
- Politik/Agenda 21
  - Wie können die Erkenntnisse der Wissenschaft sinnvoll in die Entscheidungsprozesse einfließen?
  - Welche Gesetze sind für die Produktion von Nahrungsmitteln „not-wendig“?
  - Wie muss Gesundheitsvorsorge und -überwachung künftig aussehen?
  - Bietet die Agenda 21 Ansatzmöglichkeiten für die Lösung dieses Problems?

Folgende Aktionen könnten einen kreativen Umgang mit dem Thema in der Schule fördern:

- Allgemeine Recherche zum Thema BSE (oder MKS) im Internet bzw. in Zeitungen / Zeitschriften
- Recherche zu speziellen Themen: Ursache des Erregers, politische Entscheidungen, praktische Konsequenzen, z. B. die rasante Umorientierung, indem wieder konventionelle (!) Schweinefarmen als Alternative zur Rinderzucht Konjunktur haben etc.
- Rollenspiel: Jeweils eine Schülerin / ein Schüler übernehmen die folgenden Rollen und diskutieren auf Grund der jeweiligen Positionen Zukunftsperspektiven: Landwirt, Tierarzt, Vertreter von BUND, Minister, EU-Kommissar, Verbraucher, Metzger.
- Biblische Texte suchen, lesen, besprechen
- Gesetzestexte, EU-Richtlinien besorgen und diskutieren
- Die Schülerinnen und Schüler sollen selbst einen Nachrichtentext, einen Bericht, eine Anleitung für den Endkunden verfassen
- Metzgerei/Supermarkt aufsuchen und zum Thema BSE befragen bzw. Passanten-Interviews

*Regina Maria Stretz*

Weitere Filme zum Thema beim kfw:

- *Das Vieh und die Moral*, Dokumentation, 28 Min., Deutschland 2001

- *Vom Schwein*, Dokumentarfilm, 9 Min., Deutschland 1997
- *Von Träumen und Traktoren – Bäuerinnen auf neuen Wegen*, Dokumentation, 28 Min., Deutschland 1999
- *Backen und Keltern: Wie Brot und Wein gemacht werden*, 23 Min., Dokumentation, Deutschland 1999

Informationen und Dokumentationen zum Thema BSE (in Auswahl):

Die folgenden Internet-Adressen können sowohl zur Erstinformation, zur vertieften Recherche als auch zur Verbraucher-Information mit dem Suchbegriff „BSE“ herangezogen werden:

[www.bml.de](http://www.bml.de)

<http://userpages.fu-berlin.de>

[www.mad-cow.org](http://www.mad-cow.org)

[www.spiegel.de](http://www.spiegel.de) (vom 17.01.2001)

[www.focus.de](http://www.focus.de)

[www.fr-aktuell.de](http://www.fr-aktuell.de)

[www.sueddeutsche.de](http://www.sueddeutsche.de)

Unter dem Stichwort „Europäische Agrar-Krise“ gibt es ein Dossier, in dem auch ausführliche Informationen zu BSE enthalten sind:

[www.faz.net](http://www.faz.net)

Kopienverleih: Kirchliche und öffentliche AV-Medienstellen

Kopienverkauf für nichtgewerblichen Einsatz durch:  
Katholisches Filmwerk GmbH

Postfach 11 11 52 · 60046 Frankfurt  
Ludwigstraße 33 · 60327 Frankfurt

Telefon: (069) 97 14 36 -0 · Telefax: (069) 97 14 36 - 13  
Internet: [www.filmwerk.de](http://www.filmwerk.de) · E-Mail: [info@filmwerk.de](mailto:info@filmwerk.de)

Herausgegeben vom Programmbereich AV-Medien  
Katholisches Filmwerk GmbH, Frankfurt/M.